

Fonds von 1000 Thlr. aus Landesmitteln gewährt wurde, kein Geldinstitut hier war, welches den Verkehr mit dem Geldmarkte vermitteln konnte, so wurde am 1. Februar 1863 der hiesige Kreditverein gegründet, der in der langen Zeit seines Bestehens sich recht segensbringend erwiesen hat. 1865 folgte die städtische Sparkasse als ähnliches Institut, welche bis 1890 von Privatleuten unter städtischer Beaufsichtigung geleitet wurde und jetzt durch zwei dazu angestellte städtische Beamte verwaltet wird.

Die Einführung der neuen Gewerbeordnung den 31. März 1863 rief auch in unserer Stadt manche Veränderung hervor.

Seit 1864 trug man sich mit dem Gedanken, Gasbeleuchtung einzuführen. Die Gasanstalt konnte auch am 16. September 1866 eröffnet werden (siehe dort).

Der so schnell ausgebrochene Bruderkrieg zwischen Preußen und Oesterreich 1866 machte sich auch hier bemerkbar, denn die sächsische Bahnverwaltung, zu der die Gößnitz-Geraer Bahn gehörte, fürchtete, daß im Kriegszustande die Bahnwagen von Preußen weggenommen werden könnten, schaffte deshalb alles Betriebsmaterial nach Dresden und stellte die Bahnzüge ein. Nachdem man hier kaum ein halbes Jahr sich der Vorzüge der Bahnbeförderung zu erfreuen gehabt hatte, mußte man wieder Postkurse einrichten und die Beförderung von Waren und Personen durch Geschirre besorgen lassen. Zum Glück währte diese Betriebsstörung nur kurze Zeit.

Dieselben Verhältnisse der Betriebsstörung auf der Eisenbahn traten durch die Soldatentransporte im Kriege 1870 ein. Am 23. Juli hörte der Verkehr auf der Bahn auf. In den Händen des Herrn Kaufmann Gustav Beyer befindet sich noch eine Depesche aus jener Zeit, welche von Berlin nach Schmölln zwei Tage gebraucht hat. Ein später abgesandter Brief kam vorher hier an. Die große Zeit des Krieges von 1870/71 wurde auch hier mitgeföhlt und mitgeföhrt. Die Opferfreudigkeit der Bürger in diesen ernstesten Tagen ist denen in anderen Teilen unseres Vaterlandes gleichgekommen. Nur mit einigen Federstrichen sei hier der politischen Ereignisse dieser Zeit gedacht, mit dem Hinweis darauf, wie sie sich in unserer Stadt abspielten. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz wurden in Depeschenform am schwarzen Brette, das am hiesigen